

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

16.4.1815 (Nr. 105)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 105. Sonntag, den 16. April. 1815.

D e u t s c h l a n d.

Am 10. d. reisten Sir Sidney Smith, Hr. Die de Cesariani und Baron Thierry (S. No. 100) durch Köln nach Brüssel.

Am 6. d. ist das königl. baier. 4. Linieninfanterieregiment von Regensburg aufgebrochen, und am 9. der königl. baier. Divisionsgen. Baron v. Zoller von dort abgereist.

Die Stuttgarter Zeit. vom 15. d. enthält folgendes: „Der Besitzer des Neuhofs im Oberamt Neckarsulm, Heinrich Kestler, hat das Anerbieten gemacht, zu den gegenwärtigen Staatsbedürfnissen die Summe von 500 fl. abzuliefern, indem er es der allerhöchsten Disposition überließ, ob diese Summe als verzinsliches oder als unverzinsliches Anlehen, als Vorausbezahlung auf nicht verfallene Abgaben, oder auch als patriotisches Opfer angenommen werden wolle. Nach Sr. königl. Maj. allerhöchstem Befehl wird die von dem Kestler anerbundene Summe als ein mit 5 pSt. verzinsliches Anlehen angenommen, und die lobenswerthe Handlung desselben hiermit öffentlich bekannt gemacht.“

F r a n k r e i c h.

Heute sind keine Pariser Zeitungen in Karlsruhe angekommen. Aus dem Moniteur vom 11. d. tragen wir noch nach, daß derselbe eine vom 18. Dez. v. J. datirte kön. Verordnung in Betreff des auf sämtliches Eigenthum der Bonapartisten Familie in Frankreich zu legenden Sequesters bekannt macht. Im Moniteur vom 9. d. liest man ein Zirkularschreiben des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Caulincourt, an die franz. Gesandten im Ausland vom 30. März, worin ihnen eröffnet wird, daß ihre vom Könige erhaltene Vollmachten erlöschen seyen, daß sie auf der Stelle die dreifarbige Kokarde aufstecken, und gelegentlich die Regierungen, bei welchen sie accreditirt waren, der friedlichen Gesinnungen

Napoleons versichern sollen. Die Gazette de France vom 11. d. liefert einen merkwürdigen Beitrag zur Sittengeschichte Frankreichs; sie führt aus den Petites Affiches folgende Bekanntmachung an: „Die H. Generäle und Offiziere, welche Gesellschaftsdamen und Demoisellen zu haben wünschen, belieben sich an das Anzeigsbureau in der Straße Richelieu zu wenden.“

I t a l i e n.

Am 4. d. traf der zum kaiserl. östreich. Plazkommandanten in Mailand ernannte General Swimborn daselbst ein, und General Dualemberg, der bisher interimistisch diesen Posten bekleidet hatte, reiste zur Armee am Po ab.

Unterm 29. März hat der König von Sardinien sämtliche Unterthanen zu einem freiwilligen Anlehen von 4 Mill. piemontesischer Liren aufgefordert, und zugleich ein gezwungenes Anlehen von 2 Mill. auf den Handelsstand, und eins von 300,000 Liren auf die Judenschaft ausgeschrieben; die Güterbesitzer sollen überdem die Hälfte von dem Betrage der Steuern, die sie in diesem Jahre zu entrichten haben, vorschließen; alle diese Anlehen, mit Ausnahme des letztern, werden jährlich mit 5 v. h. verzinst, und sämtliche Staatseinkünfte dienen ihnen zum Unterpfand. — Am 2. d. ist von Turin das Turiner Provinzialreg., und am 3. das königl. Garderegiment, ersteres nach Asti, und letzteres nach Alessandria aufgebrochen. Am 28. März war das Regiment der ital. Jäger zu Montmeliant angekommen, und auf das brüderlichste von dem Reg. Savoyen empfangen worden.

Nie, sagt die Zeit. von Genua vom 5. d., trafen in hiesiger Stadt so viele Fremden von hohem Range zu gleicher Zeit zusammen, als gegenwärtig. Außer dem Pabste, der Prinzessin von Wallis und der Königin von Sardinien, befanden sich 13 Kardinäle und die meisten am päbstl. Hofe akkreditirten Gesandten in derselben. Unter den

zuletzt angekommenen Fremden waren die Frau Herzogin von Dalberg (geb. Brignolle) und der Graf Karl Mazzeſcalchi. Unterm 5. ſind zu Genua alle Beſitzer von Waffen aufgefordert worden, dieſelben an das Kriegs-Kommiſſariat verwahrlich abzugeben.

Ein Schweizerblatt giebt folgende Nachrichten, die inzwiſchen noch ſehr der Beſtätigung bedürfen mögen: „Laut Berichten aus Mailand vom 9. d. iſt Murat mit ſeinem Heere bei St. Benedetto, unfern Mantua, über den Po gegangen. Die öſtreich. Armee in jenen Gegenden iſt für den Augenblick nicht ſtark genug, um ihm die Spitze zu bieten, und erwartet Verſtärkung. Lord Bentinck hat ſich eilends nach Mantua begeben. In Mailand hat dieſe Nachricht viel Beſtürzung erweckt, und weil ſich ein Feind leicht über das flache Land verbreiten kann, ſo werden zu Mailand die Magazine verkauft. Murat verſpricht in einer von Rimini aus erlaſſenen Proklamation, worin er die ital. Völkſchaften auffordert, unter ſeine Fahnen zu treten, und ſich in ein Reich zu bilden, die einſichtsvollſten Männer des geſamten Landes zur Entwerfung einer die Wohlfarth Italiens begründenden und ſichernden Konſtitution zu vereinen &c.

D e ſ t r e i c h.

Privatnachrichten aus Wien vom 8. d. in der allg. weinen Zeitung melden: „Hier hat ſeit kurzem alles ein ſehr kriegeriſches Ausſehen; jeden Tag erblicken wir neue Regimenter, die, aus Mähren und Galizien kommend, hier die Donau paſſiren, um ihrer weitem Beſtimmung zu folgen. Die meiſten ſind überzählig, und mehrere ſind 5 bis 6000 Mann ſtark. Auch die hieſige Garniſon fängt an, ſich in Bewegung zu ſetzen. Geſtern marſchirten 5 Grenadierbataillone von hier ab, und heute iſt das Regiment Schwarzenberg Uhlanen aufgebrochen. Das Hauptquartier des Fürſten von Schwarzenberg hat ſich ebenfalls heute in Marſch geſetzt, und wird den 24. zu Regensburg eintreffen. Se. kaiſ. Hoh. der Erzherzog Karl wird künftigen Mittwoch den 12. von hier nach Mainz abgehen, um das Kommando dieſer Feſtung und der dortigen Truppen, ſo wie das Gouvernement der Lande zwiſchen Rheid und Mosel zu übernehmen. Heute nahm er bereits Abſchiedsviſiten an. Am 12. geht auch der geſamte Generalſtab der öſtreich. Armee neſt allen Angeſtellten der Militärverwaltung nach Ulm, nach andern Nachrichten nach Heilbronn, ab. Bei dem Ar-

meeministerium der Mächte ſoll dem Fhrn. v. Stein eine wichtige Stelle zugeſagt ſeyn. Der Feldmarſchall Fürſt von Schwarzenberg, welcher, wie im letzten Feldzuge, das Oberkommando führt, und deſſen Befehlen ſich, wie es heißt, auch die Schweizertruppen freiwillig unterworfen haben, wird vielleicht gegen den 20. d. von hier abgehen. Die Abreiſe der Souveraine zur Armee iſt ſehr nahe, doch bis heute noch kein Tag beſtimmt. Soviel ſoll gewiß ſeyn, daß das kaiſerl. öſtreich. Hoflager am 2. Mai in Frankfurt am Main eintritt, da bis zu Ende dieſes Monats alle Streitkräfte am Rhein verſammelt ſeyn werden. — Die neulich durch Wieneriſch-Neuſtadt paſſirten Gefangenen waren bloß Hr. Felix Bacciocchi und Bonapartes Schweſter Etife mit ihren Kindern, welche durch die Gnade Sr. Maj. unſers Kaiſers nicht nach Mungatſch, ſondern nach dem Spielberg bei Brünn gebracht worden ſind. Mad. Borghese (Pouline) und nach einigen Berichten auch die Mutter Bonapartes kommen dagegen nicht dahin, weil ſie ſich verdächtig gemacht haben; ſie ſind daher einigen Nachrichten zufolge gleich von Grätz aus nach der Feſtung Mungatſch geführt worden. Hieronymus Bonaparte iſt ſeiner Arretirung durch ſchnelle Flucht entgangen; ſeine Gemahlin iſt in Trieſt zurückgeblieben, dürfte aber ihren Aufenthalt auch bald verändern, da man den nach Trieſt abgegangenen königl. württembergiſchen Kammerherrn Baron v. Linden beauftragt wiſſen will, ſie in ihr Vaterland zu begleiten. Die Umgebungen des Prinzen Napoleon ſind nun lauter redliche Deutſche. Anſtatt Frau v. Montesquiou, welche nun hier unter Aufſicht lebt, hat die Gräfin Mitrowski die Aufſicht über ſeine Erziehung erhalten; ſie genießt ein jährliches Gehalt von 6000 fl., und iſt nur auf 16 Monate engagirt, da hernach der Prinz unter Aufſicht von Männern kommen ſoll &c.

Die neulich nach Nürnberger Zeit. gemeldete Ankunft des Fürſten Berthier zu Wien hat ſich nicht beſtätigt.

Am 8. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 441 $\frac{1}{2}$ Uſo, und zu 439 $\frac{1}{2}$ zwei Monate notirt. Die Konventionſmünze ſtand Abends 7 Uhr zu 446.

R u ſ ſ l a n d.

Die Petersburger Zeitung vom 24. März meldet aus Moskau vom 9. deſſelben Monats: „Das hieſige Theater iſt, wider alles Vermuthen, nach dem gewefenen Brande, ſchon wieder ganz in Stand geſetzt, und die Vorſtellungen auf demſelben haben vom Anfang der Butterwoche

begonnen. Jetzt wird täglich zweimal, nämlich des Vormittags und des Abends, auf demselben gespielt. Alle Tage sind in der Stadt Bälle, und die Butterwoche wird hier sehr vergnügt begangen."

Nach Hamburger Zeitungen rüstet der Reichskanzler Graf Romanzow auf seine Kosten ein in Ubo eigens dazu erbautes Schiff aus, um eine wissenschaftliche Entdeckungsfahrt im höchsten Norden zu machen.

Schw e i z.

In der Sitzung der Tagsatzung am 7. d. wurde auf den Antrag der vereinten Kommissionen der Grundsatz der Organisation einer Reservearmee von 30,000 Mann beschlossen, über deren Bildung die Kommission ein Gutachten einreichen soll, zu dessen Behuf die Stände durch Kreis schreiben aufgefordert werden, die bereit habende wehrfähige Mannschaft, sowie ihre Bewaffnungs- und Munitionsvorräthe, anzugeben. — In der Sitzung der Tagsatzung am 10. d. berichteten die von Wien zurückgekommenen Gesandten (Wieland, Montnach und Reinhard) über die bei den hohen Souverainen gehaltenen Abschiedsaudienzen, in denen ihnen Zufriedenheit über das Benehmen der Tagsatzung und Wohlwollen bezeigt, und der Wunsch ausgedrückt wurde, es mögten die bisherigen Anstalten fortgesetzt werden. — Auf eine Note der H. Minister am 9. d. trug man dem Gen. Bachmann auf, wegen Besetzung des Bisthums Basel mit dem bisherigen Gen. Gouverneur Rücksprache zu nehmen. — Da am 10. Abends Gen. v. Castella von Paris in Zürich angelangt war, und den Bericht überbracht hatte, die Schweizerregimenter würden Pelotonweise zu 30 bis 40 Mann abmarschieren, so ward am 11. der Militärkommission aufgetragen, dafür zu sorgen, daß diese wackern Krieger, so wie sie die Schweiz betreten, gut aufgenommen werden. Auch wurde wegen Vertheilung der Kriegskosten im Kanton Tessin eine Verfügung getroffen.

Der engl. Minister, Hr. Canning, ist am 12. in Bern angekommen.

Am 6. d. starb zu Bern, im 80. Jahre, der Ritter Don Joseph Cazmanno, spanischer Gesandter bei der Eidgenossenschaft. Am 8. wurde seine irdische Hülle von Bern nach Solothurn gebracht, wo sodann am 9. deren Beerdigung statt hatte.

So wie der Kanton Aargau, haben auch Bern und Zürich Fürsorge für die häuslichen Geschäfte und Angele-

genheiten der im Dienste des Vaterlandes abwesenden Auszügler angeordnet

Am 10. d. ist Ritter v. Yvernois, der sich als Deputirter von Genf zu Wien befand, auf der Rückreise nach seiner Vaterstadt durch Lausanne passirt.

S p a n i e n.

Aus Madrid wird unterm 24. März geschrieben: „Schon lange hatten wir nicht mehr von Karl IV. und seiner Gemahlin sprechen gehört, als wir durch die in der Hofzeitung statt gehabte Bekanntmachung einer zwischen Vater und Sohn, unfrem Souverain, geschlossenen, und von letztem ratifizirten Uebereinkunft überrascht wurden. Man kennt im Publikum den Zeitpunkt nicht, wo die diesfalligen Unterhandlungen begonnen haben; aber gewiß ist es, daß sich viele Gemüther beruhiget und leichter fühlen, seitdem die Existenz unseres vorigen Monarchen und seiner Familie gesichert zu seyn scheint. Unser König verpflichtet sich, jährlich seinem Vater die Summe von 8 Mill. Realen (ohngefähr 1 Mill. Gulden) zu bezahlen. Die nämliche Summe verbleibt der Königin, wenn sie ihren Gemahl überleben sollte. Im Falle, daß der Zustand der spanischen Finanzen sich verbessern sollte, sollen die Einkünfte des Königs oder seiner Erben um den dritten Theil obiger Summe vermehrt werden. Der Infant Franz de Paula (Bruder Ferdinands VII, im J. 1794 geboren) soll als Infant von Castilien behandelt werden. Andere Artikel des Traktats betreffen die Verhältnisse der Personen im Dienste Karls IV. und seines Hauses. Eine Schlußklausel setzt fest, daß Karl IV. jeden Aufenthalt in Ländern, die dem Einflusse Napoleon's oder Murat's unterworfen sind, vermeiden soll. — In dem Verfahren gegen die sogenannten Liberales scheint einige Milde eingetreten zu seyn. — Man spricht von einem neuen Kriegsminister in der Person des Hrn. Ballesteros, der jedoch nicht der durch seine Streitigkeiten mit Herzog von Wellington bekannte General dieses Namens ist. — Man spricht auch von Krieg oder wenigstens von Kriegsrüstungen. Castanos soll eine Armee auf den Gränzen von Catalonien, Freyre in Navarra und Palafox in Aragonien kommandiren. (Ein angeblich aufgefangenes Schreiben des königl. franz. Botschafters zu Madrid, Prinzen Laval-Montmorenci, an den gewesenen königl. Kommissär zu Toulouse, Baron von Bitrolles, vom 28. März, im Moniteur vom 11. d., enthält in diesem Betreffe folgendes: „Ich habe gestern

Er. kathol. Maj. ein am nämlichen Morgen empfangenes Schreiben der Frau Herzogin von Angouleme überreicht. Der Monarch empfing es mit seiner Geburt würdigen Empfindungen. Bereits sind Befehle zum Aufbruche von 12,000 Mann nach der Linie der Pyrenäen ertheilt. Man nennt den General Castanos als Oberbefehlshaber, welches auch sehr wahrscheinlich ist. Uebrigens werden diese Truppen vor der Hand nicht über die Gränze gehen u. Unter den aufgefunden worden seyn sollenden Briefen des Herzogs von Angouleme, welche der Moniteur vom 8. d. gab, befindet sich gleichfalls ein Brief dieses Prinzen an den König von Spanien, worin der König ersucht wird, zur Unterstützung der kön. Sache Truppen nach Frankreich marschieren zu lassen.)

N o r d a m e r i k a.

Nach den neusten Zeitungen aus Amerika, bis zum 12. März reichend, hatte der Kongress sich am 3. März vertagt, nachdem er vorher 20 Dekrete erlassen hatte. Durch eins derselben wird den Algeriern der Krieg erklärt; durch ein anderes wird die Armee mit 10,000 Mann auf den Friedensfuß gesetzt. Die Ernennung des Generals Darnborn zum Kriegssekretär war von dem Senat nicht genehmigt, und diese Stelle dem vormaligen amerikanischen Gesandten am franzöf. Hofe, Hrn. Crawford, ertheilt worden.

T o d e s - A n z e i g e.

Gestern Abends nach 3/4 5 Uhr hat unsere innigst geliebte Mutter, Frau Augusto Bütemeister Wittib, geb. Steinhäuser, sanft und fromm ihre irdische Laufbahn, im 64. Jahre ihres Alters, beendet. Von der stillen Theilnahme der Freunde überzeugt, danken wir für alle der Seligen erwiesene Liebe, und empfehlen uns zu fernerer Freundschaft und Gewogenheit.

Karlsruhe, den 16. April 1815.

Karl Bütemeister,
und im Namen der Geschwister.

Karlsruhe. [Gasthaus-Versteigerung.] Das Gasthaus zum Durlacher Hof dahier, massiv dreistöckig erbaut, für Fremde und Einheimische aufs bequemste und geräumigste eingerichtet, mit Hof, Hintergebäuden, Remisen und Stallungen zu 30 Pferden, und nebstdem mit der ewigen Wirthschaftsgerechtigkeit versehen, wird, auf freies Verlangen des Eigenthümers,

Donnerstag, den 20. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Saale des Durlacher-Hofs selbst, öffentlich, unter annehmblichen Bedingungen, zu eigen versteigert werden. Die Liebhaber können bis dahin dieses Gasthaus in Augenschein nehmen, und bei dem Eigenthümer selbst die Bedingungen vernehmen.

Karlsruhe, den 21. März 1815.

Großherzogl. Stadtmagistrat.
Obermüller.

Karlsruhe. [Haus-Versteigerung.] Das vor-
malige Metzger Schummische Haus an der Hauptstraße, ne-

ben Bäcker Kiefer und Hofbuchbinder Gerth gelegen, wird Donnerstag, den 20. d. M., Vormittags 9 Uhr, im Hause selbst, nochmals auf Steigerung gesetzt, und, wenn der abgeschätzte Preis von 7000 fl. geboten wird, ohne Ratifikationsvorkauf zu eigen versteigert werden.

Karlsruhe, den 7. April 1815.

Großherzogl. Stadtmagistrat.
Obermüller.

Thiengen. [Pulvermühlens-Verkauf.] In Folge Beschlusses des hochlöbl. Wiesentreibdirektoriums vom 3. März 1815, No. 2582, soll die Pulvermühle zu Brenden, bestehend in 1 Stampfe, 1 Wohn-, 1 Öhr- und 1 Watterhäuschen, an dem Met nabache gelegen, dem öffentlichen Verkaufe neuerlich ausgesetzt werden. Diese Verkaufshandlung geschieht Mittwoch, den 26. April, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshause zu Brenden, unter den bekannten gesetzlichen Bedingungen.

Thiengen, den 7. April 1815.

Großherzogl. Bad. Domonialverwaltung.
Korneli.

Freiburg. [Aufforderung.] Die Ehefrau des seit dem russischen Feldzuge abwesenden Soldaten, Ferdinand Bräunitz, vom Großherzogl. Bad. ersten Linieninfanterieregiment v. Stockhorn, hat um die Erlaubniß gebeten, sich wieder verheirathen zu dürfen. Zufolge hoher Kriegesministerialverfügung vom 11. d. M. wird dieser Soldat hierdurch aufgefordert, binnen drei Monaten, a dato, vor der unterzeichneten Stelle sich zu melden, oder glaubwürdige Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt zu geben, widrigenfalls, nach Verfluß jener Frist, seiner zurückgelassenen Ehefrau die nachgesuchte Erlaubniß zur Wiederverheirathung ertheilt werden wird.

Freiburg, den 20. März 1815.

Großherzogl. Badisches Garnisonsauditorat.
Bogel.

Freiburg. [Aufforderung.] Auf Ansuchen der Ehefrau des aus dem russischen Feldzuge nicht zurückgekehrten Soldaten, Joseph Wolf von Bruchsal, vom Großherzogl. Bad. ersten Linieninfanterieregiment von Stockhorn, wird derselbe, zufolge hohen Kriegesministerialerlasses, hierdurch aufgefordert, binnen 3 Monaten a dato sich vor der unterzeichneten Stelle zu melden, oder glaubwürdige Nachricht von seinem Leben oder Aufenthalt zu geben, widrigenfalls er nach Verfluß dieser Frist für todt angesehen, und das Weitere verfügt werden würde.

Freiburg, den 7. Apr. 1815.

Großherzogliches Garnisonsauditorat.
Bogel.

Lörrach. [Aufforderung.] Die sämtlichen Creditoren von dem verstorbenen Wilhelm Lindemann von hier werden aufgefordert, am 24. April d. J. auf dem hiesigen Rathhause zu erscheinen, und ihre Forderungen in liquiden Stand zu setzen, widrigenfalls sie sich die daraus entstehenden nachtheiligen Folgen selbst zuzuschreiben haben.

Lörrach, den 15. März 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.
Baumüller.

Pforzheim. [Wierkessel zu verkaufen.] Bei Kupferschmidt Breidt dahier sind 2 kupferne Kugelmessel, einer von 2 Fuder, der andere von 4 Dhm, billigen Preises zu verkaufen.

Offenburg. [Anzeige.] Karl Weber Sohn, Weißgerber und Färbler dahier, verkauft alle Sorten lackirter Lederwaaren um den billigsten Preis.

Kalb. [Dienst-Gesuch.] Ein Handlungs-Kommis wünscht seinen gegenwärtigen Platz mit einem andern verwechseln zu können; in Hinsicht seiner Kenntnisse, sowohl im Spezerei-, als Ellenwaarenfach, werden dessen Akteste ihn bestens empfehlen. Höhere Auskunft giebt auf portofreie Briefe Hr. Friedrich Kepplinger daselbst.